



PHONOVORSTUFE MIT STUDIOTECHNIK



Die 6922 wird gleich vierfach eingesetzt und sorgt für hohe Verstärkung und eine niedrige Ausgangsimpedanz

Ein Traum wird wahr: Die hoch professionell, ja, teilweise etwas martialisch aussehenden Geräte von Manley haben es wir schon immer angetan. Und nun ist es so weit: Die erste Phonostufe der Amerikaner glänzt bei unserem Test



In der neuesten Version hat die Manley Chinook eine „zivile“ Frontplatte erhalten

Die erste Assoziation angesichts von Manley-Geräten war bei mir immer „Harley Davidson“ - sehr amerikanisch, äußerlich rustikal und robust gebaut, mit dieser Ausstrahlung roher Energie, wie man es wohl nur jenseits des großen Teichs hinbekommt. Natürlich ist mir klar, dass sich das nur auf Äußerlichkeiten bezieht – zumindest bei Manley – denn man hält sich nicht seit Jahrzehnten unter den großen Namen in Sachen Tonstudientechnik, wenn man grobschlächtige Technik baut.

Im Gegenteil: In meinem musikalischen Bekanntenkreis gibt es einige Tontechniker, die glänzende Augen bekommen, wenn man den Hersteller aus Chino auch nur erwähnt. In Sachen Dynamik-Bearbeitung, Klangregelung und Mastering spielt Manley auf jeden Fall bei den ganz großen Namen mit und das, obwohl die Firma noch gar nicht so lange existiert.

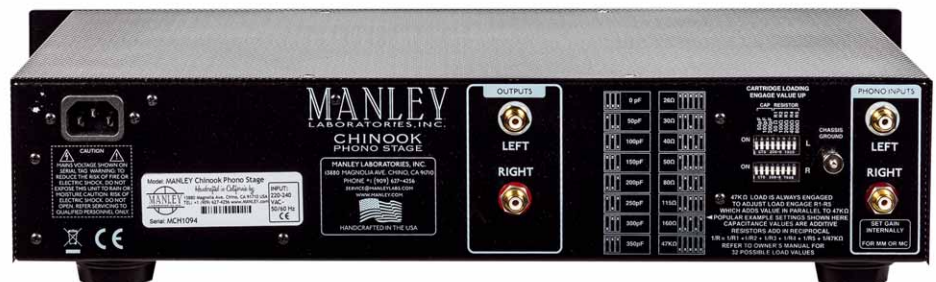
Ein kurzer Blick auf die Historie: Manley wurde zunächst als reine Marke, nach dem Entwickler David Manley, als Professional Audio Division von VTL gegründet. Nach ein paar Jahren gab es dann auch eine räumliche Trennung der beiden Produktionsstandorte und Manley zog nach Chino, Kalifornien. Zu diesem Zeitpunkt arbeitete EveAnne Manley bereits im Unternehmen, nicht verwandt oder verschwägert, die nach dem Abgang des Gründers 1996 die Geschicke des Unternehmens leitet.

Und wie es sich ja seit einigen Jahren auch für die führenden Marken im Tonstudiobereich gehört, bietet man die ausgereifte und hoch entwickelte Profitechnik auch auf dem Hifi-Markt an. Ich halte es für einen cleveren Schachzug von Manley, den etwas sperrigen Charakter der Geräte nicht gegen eine bemüht aufgehübschte Fassade für den High-Endler zu tauschen, sondern klar zu zeigen, aus welchem Stall jedes Gerät kommt. Das geht bis hin zu der Tatsache, dass alle Hifi-Geräte im normalen Komponentenformat dem 19-Zoll-Rackstandard entsprechen und lange Zeit sogar

die entsprechenden vier Schraublöcher in der Frontplatte besaßen.

Inzwischen bietet man ein recht komplettes Sortiment an Vor- und Endstufen an, bleibt aber bei seiner Hauptkompetenz: Es gibt lediglich verstärkende Komponenten, in Sachen Quellen oder Lautsprecher hält man sich dankenswerter Weise zurück. Aktuell umfasst das Portfolio zwei verschiedene Phonovorstufen: Die seit nun zwei Jahrzehnten gefertigte und ziemlich berühmte „Steelhead“, die vielleicht als der Urvater aller universell einstellbaren High-End-Phonovorstufen gelten darf, und unser Testgerät, die „Chinook“, die zu einem deutlich reduzierten Preis die Kernkompetenzen der wirklich sehr teuren Steelhead anbietet, freilich ohne die symmetrischen, mehrfachen Anschlüsse. Aber die braucht man ja zum zufriedenen Musikhören mit einem Plattenspieler ja auch nicht – und zum musikalischen Zufriedensein ist die Chinook gemacht, so viel kann ich schon mal verraten.

Auf der Vorderseite der Chinook gibt es gerade einmal den Einschaltknopf, der das Gerät mit einer kurzen Aufwärmphase in Gang setzt. Etwas mehr, aber auch nur etwas, gibt es auf der Rückseite zu sehen, die je ein Paar Cinch-Buchsen für den Ein- und Ausgang anbietet und zwei Reihen DIP-Schalter für die individuelle Anpassung der Eingangs-Impedanzen und -Kapazitäten. Aus der Komfort-Perspektive ist es etwas unglücklich, dass diese Parameter



Die Rückseite ist weitgehend schmucklos, bietet aber eine übersichtliche Tabelle der einstellbaren Anschlusswerte

Mitspieler

Plattenspieler

- Dr. Feickert Analogue Firebird mit Dynavec DV-507 MK II
- Transrotor Zet-3 mit SME 5009
- Luxman PD-444 mit SAEC WE-8000ST

Tonabnehmer

- Audio Technica AT25
- Hana SL
- Phasemation PP-500
- Dynavec XV-15

Verstärker

- Accuphase C-280
- Accuphase E-202

Lautsprecher

- Audio Physik Avantera Plus+
- K+T Mini-Monitor TS
- Spondor BC-1 aktiv

Zubehör

- Netzleisten von PS Audio, Silent Wire, Signal Projects
- Kabel von van den Hul, Silent Wire, Signal Projects
- Basen von Craktiv, BetonArt, bFly und SSC

Gegenspieler

Gegenspieler

- Phonovorstärker
- Quad Twentyfour P
- Trigon Advance



Gespieltes

Ry Cooder
Bop 'til you drop

Dire Straits
Communicu e

Gustav Mahler
Symphonie Nr. 1
Wiener Symphoniker, Fabio Luisi

Antonin Dvor k
Cellokonzert H-Moll,
Mstislav Rostropowitsch,
Berliner Philharmoniker,
Herbert von Karajan

Ludwig van Beethoven
Sämtliche Sinfonien,
Gewandhausorchester Leipzig,
Franz Konwitschny

Gerry Mulligan
Live at the Village Vanguard



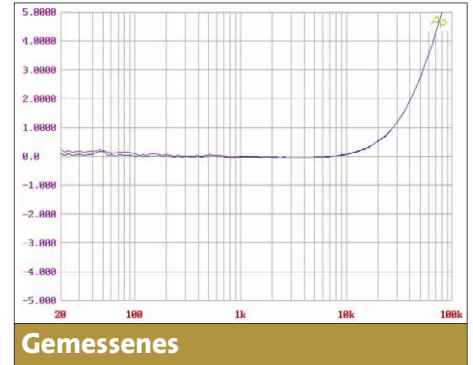
Der Ringkerntrafo in der Netzteilsektion ist mehr als ausreichend dimensioniert

zwar von außen geschaltet werden können, nicht aber die Verstärkungsstufen MM und MC, für die man das Gerät  ffnen muss. Tester-Latein, ich weiß, aber ich muss es erwähnen.

Nach dem Aufschrauben des ziemlich einfachen Deckels aus gekantetem Lochblech fällt auf, dass wir es wirklich mit Profitechnik zu tun haben: Exzellentes Platinenmaterial, eine durchdachte Schaltung und klar getrennte Baugruppen im Inneren lassen ein gutes Gefühl aufkommen. Die intelligent ausgesuchten und hochwertigen Bauteile werden offenbar noch von Hand eingelötet – an der einen oder anderen Stelle sieht man, dass ein Widerstand mal nicht ganz perfekt ausgerichtet ist, was natürlich auf die Funktion keinerlei Auswirkung hat.

Wie gesagt: Die Netzteilplatine mit einem dicken Ringkerntrafo und ordentlich Siebkapazit t ist komplett in der einen Hälfte des Gehäuses untergebracht, die Audiosektion in der anderen. Dazwischen gibt es sogar ein Trennblech.

Das eingehende Signal wird mit je einer 6922-Doppeltriode pro Kanalverst rkt, danach durch die exakt arbeitende passive RIAA-Entzerrung mit vierter Zeitkon-



Gemessenes

Messtechnik-Kommentar

Präzise RIAA-Entzerrung mit vierter Zeitkonstante. Exzellente Kanalgleichheit.

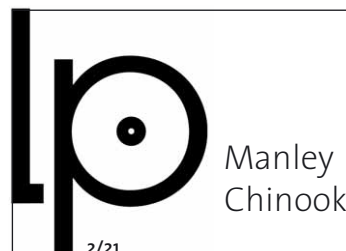
Mit einem Fremdspannungsabstand von unter -72dB (A) im MM- und -62dB (A) im MC-Betrieb liegt die Manley im guten Bereich. Die Kanaltrennung ist besser als -72dB(A). Mit einem Klirr von nur 0,02% ist die Manley sehr verzerrungsarm. Die Leistungsaufnahme liegt bei etwa 42 Watt.

stante geschickt und dann mit durch eine weitere 6922 impedanzgewandelt, in einer sogenannten White-Follower-Schaltung, die einen deutlich niedrigere Ausgangsimpedanz als normale Kathodenfolgerschaltungen ermöglicht. Tatsächlich erlauben die angegebenen 91 Ohm sehr lange Kabelwege zum nachgeschalteten Verstärker. Bei 45 Dezibel Verstärkung und einem meiner geliebten alten Audio-Technica-Systeme – hier ein AT25 – zeigt die Manley Chinook einen Auftritt, denn ich am liebsten mit „klarer Dynamik“ umschreiben m ch-



Manley Chinook

• Preis	3.312 Euro
• Garantie	2 Jahre
• Gewicht	ca. 7 kg
• B x H x T	483 x 89 x 280 mm
• Vertrieb	Input Audio, Gettorf
• Telefon	04346 600601
• E-Mail	info@inputaudio.de
• Internet	www.inputaudio.de



» Die Manley Chinook bietet zu einem fairen Preis die Essenz der alles überragenden Steelhead. Viel High End für wenig Geld.



Die Ausgangsstufe arbeitet als sogenannter White-Follower und ist damit sehr niederohmig

te: Hier bemerkt man den professionellen Ansatz sofort: Exzellente Messwerte und eine streng neutrale Abstimmung gehen hier Hand in Hand und resultieren in einer dynamischen Wiedergabe, die die Grenzen des Mediums Schallplatte voll auslotet. Als Nebeneffekt gibt es oben drauf eine höchst genaue und stabile räumliche Wiedergabe bis in die letzten Ecken der virtuellen Bühne. Rauschen ist nur dann ein Thema, wenn es auf der Aufnahme zu hören ist – aus der Phonostufe kommt in dieser Hinsicht gar nichts. Und das gilt auch nach dem Umschalten auf den MC-Betrieb, der sogar noch eine Spur beeindruckender



Saubere Trennung der Audioplatine vom Netzteil, inklusive Absperrwand.

ist. Durch die extrem fein einstellbare Abschlussimpedanz, kann man sich präzise an den optimalen „Arbeitspunkt“ des eigenen Tonabnehmers herantasten und so eine optimale Klangbalance einstellen. Und das geht – trotz der auf den ersten Blick für manche Low-Output-MCs etwas niedrig erscheinenden maximalen Verstärkung – mit allen Systemen, denn angesichts der exzellenten Nebengeräuschwerte kann man zur Not einfach den Verstärker etwas weiter aufdrehen – das wird im Verlauf einer Hörsession mit der Manley Chinook ohnehin mehrfach tun.

Thomas Schmidt



Hinter dieser EIngangsplatine sitzen die DIP-Schalter, mit der die Chinook an das System angepasst werden kann